Vadian auf dem Index

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Schularchiv : Organ der Schweizerischen Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **2 (1881)**

Heft 1

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-285680

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

für die uns und allen, die ihn hörten, durch seinen begeisterten Vortrag gebotene, vielseitige Belehrung und Anregung. Möge er uns noch öfter mit seinen Gaben erfreuen! L.

Vadian auf dem Index.

In einem Edikte Karls V. vom Jahre 1540 für die Niederlande wird Vadians: Epitome topographiæ verboten, in dem ältesten italienischen Index 1549, Venedig, Nuntius della Casa ebenfalls, wie auch in dem alten römischen (Paul IV. 1559), hier sogar in der ersten Klasse, d. h. unter den Schriftstellern, von denen alle Bücher über religiöse Gegenstände unbedingt verboten, alle andern nur dann, wenn sie von dem Bischof und Inquisitor gut geheissen sind, gestattet werden. Aus Allemania, VIII. Jahrg., 3. Heft.

Das Schulwesen auf der Düsseldorfer Ausstellung.

Wir entnehmen den deutschen Blättern für Erziehung und Unterricht — Redaktion Friedr. Mann — folgenden interessanten Bericht von Hrn. Chr. Ufer.

In der Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe zu Düsseldorf fand auch die Schule Berücksichtigung. Als leitender Grundsatz ist dabei festgehalten, dass das Schulwesen nur insoweit in Betracht gezogen werden darf, als es mit den eigentlichen Zwecken der Ausstellung in innerm Zusammenhang steht. Dagegen sollte der Zeichenunterricht wo möglich von allen Kategorien der Schulen und thunlichst in seinem ganzen Umfange zur Darstellung gelangen, so zwar, dass gleichzeitig ein Einblick in die Methode und ein Urtheil über die erreichten Resultate gewonnen werden kann. Dem Zeichenunterricht fällt somit der Löwenantheil an der ganzen Gruppe zu, was uns veranlasst, mit den Zeichnungen zu beginnen.

Das harte Urtheil, welches sachkundige Männer gelegentlich der Weltausstellung zu Philadelphia über die deutsche Industrie im Allgemeinen und über das deutsche Kunstgewerbe im Besondern ausgesprochen haben, ist in der Folgezeit in einer viel zu empfindlichen Weise bestätigt worden, als dass man nicht hätte an eine Beseitigung dieses Uebelstandes denken sollen. Es wurden kunstindustrielle Ausstellungen in grösserer Zahl, Museen für Kunst und Kunstgewerbe selbst in kleinern Orten veranstaltet, während vorher nur grössere Städte oder Residenzen kunstliebender Fürsten sich dieser Vorzüge rühmen konnten. So lobenswerth nun jene Bestrebungen auch immer sein mögen, so geringen Nutzen können sie gewähren, wenn dem Beschauer die Fähigkeit abgeht, die ausgestellten Gegenstände mit Verständniss zu betrachten; dazu gehört aber doch mehr als ein Paar gesunde Augen; es gehört dazu ein Vorstellungskreis, der die nöthigen Anknüpfungspunkte für das neu Wahrzunehmende besitzt, der, wie der Psychologe sagt, die Apperception ermöglicht. „Die fertigen